

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 20 (1946)
Heft: 4

Artikel: Der Wohnungsmarkt in den Gemeinden der Agglomeration Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wohnungsmarkt in den Gemeinden der Agglomeration Bern.

Zwischen der Stadt Bern und den Gemeinden der Agglomeration (Köniz, Muri, Bolligen, Zollikofen und Bremgarten) besteht schon seit Jahren eine weitgehende Gleichartigkeit der Entwicklung des Wohnungsmarktes. Wie in Bern, so ist auch in den Agglomerationsgemeinden die Wohnungsreserve stark zusammengeschumpft. In den fünf Gemeinden standen am 1. Dezember 1946 im ganzen 21 Wohnungen leer, gegenüber 20 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bedenkt man, daß von den 21 (20) Wohnungen bereits 13 (10) auf einen späteren Termin vermietet waren, so kann festgestellt werden, daß heute — wie in der Stadt Bern selbst — in den Gemeinden der Umgebung Berns praktisch keine leeren Wohnungen vorhanden sind. Folgende Zahlen belegen diese Tatsache für jede einzelne Gemeinde.

Leergestandene Wohnungen am 1. Dezember

Gemeinde	1946			1945		
	überhaupt	auf einen spätern Zeitpunkt vermietet	Leerwohnungsprozent-satz	überhaupt	auf einen spätern Zeitpunkt vermietet	Leerwohnungsprozent-satz
Köniz	18	11	0,4	8	8	0,2
Muri	1	1	0,1	4	—	0,3
Bolligen	1	1	0,04	—	—	—
Zollikofen	—	—	—	1	—	0,1
Bremgarten	1	—	0,4	7	2	2,7
Agglomerationsgemeinden	21	13	0,2	20	10	0,2
Stadt Bern	39	10	0,1	59	28	0,1

Die Zahlen sprechen für sich und bedürfen keines weiteren Kommentars.

Neue Wohnungen wurden in den fünf Agglomerationsgemeinden im Jahre 1946 insgesamt 275 gegenüber 146 im Vorjahre erstellt. Wie die Leerwohnungsziffern zeigen, vermochte diese verhältnismäßig erfreuliche Bautätigkeit keine Entspannung der Wohnungsmarktlage herbeizuführen; ähnlich in der Stadt Bern. Im Jahre 1946 gelangten hier 964 neuerstellte Wohnungen auf den Markt und doch ging die Zahl der leerstehenden Wohnungen von 59 im Dezember 1945 auf 39 im Dezember 1946 zurück.

Trotz der stärkeren Bautätigkeit im Jahre 1946 stand, mit Ausnahme der Gemeinde Köniz, in allen übrigen Agglomerationsgemeinden die Leerwohnungsziffer tiefer als im Vorjahr; doch auch in Köniz erhöhte sie sich bloß von 0,2 auf 0,4%. Nicht nur in Bern, sondern auch in allen Nachbargemeinden herrscht heute ein empfindlicher Wohnungsmangel.

Werfen wir noch einen Blick in die Ergebnisse der Wohnbaustatistik der fünf Agglomerationsgemeinden, so fällt besonders die hohe Zahl der in den letzten zwei Jahren erstellten Einfamilienhäuser auf. In den fünf Gemeinden wurden im Jahre 1946 insgesamt 135 Gebäude mit Wohnungen erstellt; davon sind 82 oder 60,7% Einfamilienhäuser. Der Anteil der Einfamilienhäuser beträgt in der Stadt Bern bloß 21,8%. Im Jahre 1945 beläuft sich der Anteil der Einfamilienhäuser in den fünf Nachbargemeinden sogar auf 71,3% (Bern 59,2%). Der Grund des starken Überwiegens des Einfamilienhausbaues in den Nachbargemeinden liegt darin, daß sich hier in den letzten zwei Jahren der genossenschaftliche Wohnungsbau stark entfaltet hat. Folgende Zahlen sind noch beachtlich:

	Gebäude überhaupt 1941 ¹⁾	Von je 100 neuerstellten Gebäuden mit Wohnungen waren Einfamilienhäuser	
		1945	1946
Köniz	37,5	52,8	51,3
Muri	51,4	88,9	75,0
Bolligen	23,2	75,0	68,4
Zollikofen	31,4	60,0	70,0
Bremgarten	28,1	100,0	87,5
Agglomerationsgemeinden	36,0	71,3	60,7
Stadt Bern	23,0	59,2	21,8

Typisch für die Nachbargemeinden ist der starke Anteil der Mittel- und Großwohnungen an der Gesamtwohnungsproduktion der letzten zwei Jahre. Wir kennen bereits den Grund, nämlich der starke Anteil der Einfamilienhäuser an der Gesamtgebäudeproduktion. Von je 100 neuerstellten Wohnungen waren in den fünf Nachbargemeinden:

	1946	absolut	1945
Kleinwohnungen (1—3 Zimmer)	135		66
Mittel- und Großwohnungen (4 und mehr Zimmer)	140		80
Zusammen	275		146

¹⁾ Gebäudezählung 1. Dezember 1941.

	1946	1945
	in %	
Kleinwohnungen	49,1	45,2
Mittel- und Großwohnungen	50,9	54,8
Zusammen	100,0	100,0

In der Stadt Bern trifft es von 100 neuerstellten Wohnungen auf Mittel- und Großwohnungen 1946 25,4% und im Jahre 1945 26,1%.

Über die Verteilung der 275 bzw. 146 neuerstellten Wohnungen auf die einzelnen Gemeinden gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft.

Neuerstellte Wohnungen 1945 und 1946

Gemeinde	absolut				auf 1000 Einwohner	
	1946		1945		1946	1945
	insgesamt	davon Kleinwohnungen	insgesamt	davon Kleinwohnungen		
Köniz	178	102	82	35	11,0	5,1
Muri	35	11	22	4	6,4	4,1
Bolligen	27	7	18	9	2,9	2,0
Zollikofen	26	15	10	7	9,0	3,5
Bremgarten	9	—	14	11	9,0	14,0
Agglomerationsgemeinden	275	135	146	66	7,9	4,3
Stadt Bern	964	737	988	680	7,1	7,3

Wie wird sich die Wohnungsmarktlage in den Agglomerationsgemeinden im Jahre 1947 stellen? Anhaltspunkte hierfür bieten die eingangs ausgewiesenen Leerwohnungsbestände sowie die folgenden Ausweise über die zu Beginn des Jahres 1947 im Bau begriffenen und baubewilligten Gebäude mit Wohnungen. Zu Beginn des Jahres 1947 waren in den fünf Grenzgemeinden 268 Wohnungen im Bau begriffen und weitere 94 waren baubewilligt, aber noch nicht begonnen; zusammen sind das 362 Wohnungen, die der Statistiker als Neuwohnungs-Sichtangebot bezeichnet. Zur gleichen Zeit belief sich im Jahre 1946 dieses Angebot auf 352 Wohnungen; es war also ungefähr gleich groß wie heute. Wie sich das Wohnungs-Sichtangebot 1947 auf die einzelnen Gemeinden verteilt, geht aus den folgenden Zahlen hervor:

Wohnungs-Sichtangebot 1947

Gemeinde	Im Bau begriffene Wohnungen		baubewilligte Wohnungen		Zusammen	
	überhaupt	davon Kleinwohnungen	überhaupt	davon Kleinwohnungen	überhaupt	davon Kleinwohnungen
Köniz	212	114	51	23	263	137
Muri	33	17	22	19	55	36
Bolligen	9	—	14	11	23	11
Zollikofen	9	1	6	6	15	7
Bremgarten	5	—	1	—	6	—
Agglomerationsgemeinden	268	132	94	59	362	191
Stadt Bern	789	559	195	123	984	682

Auch in den Agglomerationsgemeinden ist das Wohnungsangebot ungenügend. Eine Entspannung der Lage auf dem Wohnungsmarkte ist daher im Verlaufe des Jahres 1947 von der Angebotseite her nicht zu erwarten. Auch in den Nachbargemeinden dürfte auf Jahresende praktisch keine Wohnungsreserve vorhanden sein. Beachtlich ist besonders, daß die Zahl der baubewilligten, jedoch noch nicht begonnenen Wohnungen anfangs Januar 1947 kleiner war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, nämlich 237 im Januar 1946 und 94 1947. In den einzelnen Gemeinden liegen die Verhältnisse wie folgt:

	Baubewilligte jedoch noch nicht begonnene Wohnungen	
	Januar 1947	Januar 1946
Köniz	51	189
Muri	22	21
Bolligen	14	—
Zollikofen	6	15
Bremgarten	1	12
Agglomerationsgemeinden	94	237
Stadt Bern	195	560

Hält man sich noch die nach wie vor vorhandenen Bauschwierigkeiten hinsichtlich Materialknappheit und Mangel an gelernten Arbeitskräften vor Augen, so ergibt sich auch in unseren Nachbargemeinden ein sehr düsteres Bild der Entwicklung der Wohnungsmarktlage.